

Ortsgruppe Lindenberg, 13.08. bis 15.08.2023

Kurs Bergwandern im Fels auf der Oberzalimhütte

Früh machen wir uns auf den Weg, um den schönen Tag voll auszunutzen. Nur wenige Minuten, nach dem wir am Parkplatz den Vereinsbus abgestellt hatten, geht es vorbei an einen schönen Wasserfall. Dort werden schon mal viele Fotos gemacht. Entlang des Baches steigen wir weiter auf – das Tal wird weiter und wir wandern entlang von Wiesen zur Unteren Brüggele-Alpe. Auf einmal wird ein blauer Punkt entdeckt, der sich in der Almwiese hin und her bewegt. Was ist denn das? Schnellen Schrittes erkundet eine Teilnehmerin das Phänomen. Ein Luftballon mit einer Grußkarte aus Spanien hat sich diesen schönen Platz zur Landung ausgesucht.



Weitere geht es über die „Obere Brüggele-Alpe“ in vielen Serpentinien hoch zum Fürkelesteig – der erste, kurze, seilversicherte Steig auf diesem Kurs, der begangen wird.

Wo der Steig in Latschen und Wiesen übergeht ist es nicht mehr weit zu unserer Unterkunft, die Oberzalimhütte. Bei einer Tasse Kaffee machen wir die Anmeldung und Lagervergabe.

Mit leichtem Rucksack (Schlafsack, Zahnbürste und Nachthemd sind ja auf der Hütte geblieben), geht es mit dem Üben weiter.



Weglos über steile Wiesen und Schuttrinnen geht es hoch zum „Gendarm“, ein markanter Felsen, der als Orientierung zum Aufstieg auf den Oberzalimkopf gute Dienste

leistet und, je nach Betrachtungswinkel, streng auf uns herabschaut. Ein Teil der Gruppe erklimmt in leichter Kletterei den Gipfel, die Anderen warten an einem schönen Pausenplatz und genießen die grandiose Aussicht. Nach einer ausgiebigen Pause zusammen geht es zurück zu unserer Unterkunft, wo wir auf der Sonnenterasse bei einem kühlen Getränk die Wanderkarte der Region studieren. Auch die Möglichkeiten des DAV-Planzeigers werden erkundet, um die Tour für den nächsten Tag zu planen. Das anschließende Abendessen genießen alle und nach dem Dessert bleibt noch Zeit für eine Würfel-Runde, bevor es ins Nachtlager geht.



Früh werden wir von der flatternden Fahne geweckt. Wir haben Föhnsturm, der kräftig um die Hütte weht. Der Wetterbericht sagte davon nichts, dafür meldete er Gewitter am Nachmittag. Also eine neue Tourenplanung am Frühstückstisch. Der Aufstieg zum Panüelerkopf über die Oberzalimscharte und den Straußsteig machen wir bei dem Sturm nicht. Dafür wird der Aufstieg über den Leibersteig gewählt, der etwas mehr im Windschatten liegt. Alle stehen pünktlich um acht Uhr vor der Hütte und haben Helm und Grödel, mit leichtem Protest (für was die schweren Grödel im Sommer tragen, wenn es keinen Schnee gibt) eingepackt. An einem windstillen Platz in den Latschen wird der Umgang mit Bandschlinge und Karabiner geübt, bevor es in den Steig durch die Felsen geht. Der Föhnsturm ist auch hier noch deutlich spürbar.



Am Ende des Steiges kommen wir über die Geländekante und der Wind begrüßt uns nach wie vor kräftig. Die Besteigung des Gipfels „blasen“ wir ab. Dafür gehen wir über Geröll und Schutthalden hinunter zum Brandner Gletscher, an dem der Wind nur noch leicht weht. Jetzt werden die „schweren“ Grödel ausgepackt, um eine Runde auf dem markierten Weg über den Gletscher zu gehen.



Nach einer Pause auf der Mannheimer Hütte geht es zurück, da der Wetterbericht ja für den Nachmittag Gewitter sagt und wir wieder über den Leibersteig zurückmüssen.



Wo der Felsensteig in die Bergwiesen übergeht, zeigt sich am Himmel noch keine Wolke und der Föhn hat sich zu einer leichten Brise gewandelt. – So ist noch Zeit eine kleine Runde durch die blühenden Bergwiesen zu gehen und den Murmeltieren „Hallo“ zu sagen.

Beim Bestimmen der Blumen helfen sich die Teilnehmer gegenseitig und so lernen alle dazu. Nach einem schönen Tag sitzen wir alle auf der Terrasse vor Hütte und schauen in den Himmel – es ist immer noch keine Wolke zu sehen. Die Wettervorhersage und der Föhnsturm am Morgen haben uns heute gezeigt, wie die Tour, entsprechend den aktuellen Verhältnissen, umzuplanen ist, um auch alternativ einen erlebnisreichen Tag zu haben.

Nach dem Abendessen gibt es noch ein bisschen Wetterkunde über den Föhn und den Ausblick für die Tour am nächsten Tag.



Mit vollgepacktem Rucksack, es geht heute ja wieder nach Hause, stehen wir nach einem ausgiebigen Frühstück zum Abmarsch bereit. Der Weg führt uns über die Spusagangscharte



und den Spusgangsteig hinunter Richtung Nenzinger Himmel, bevor wir auf den Rätikon-Höhenweg kommen, der uns über das Amatschonjoch zurück ins Brandnertal führt.

Steil schlängelt sich der Steig auf den letzten Metern zur Scharte hoch, bevor es genauso steil im alpinen Gelände auf der anderen Seite hinunter geht.

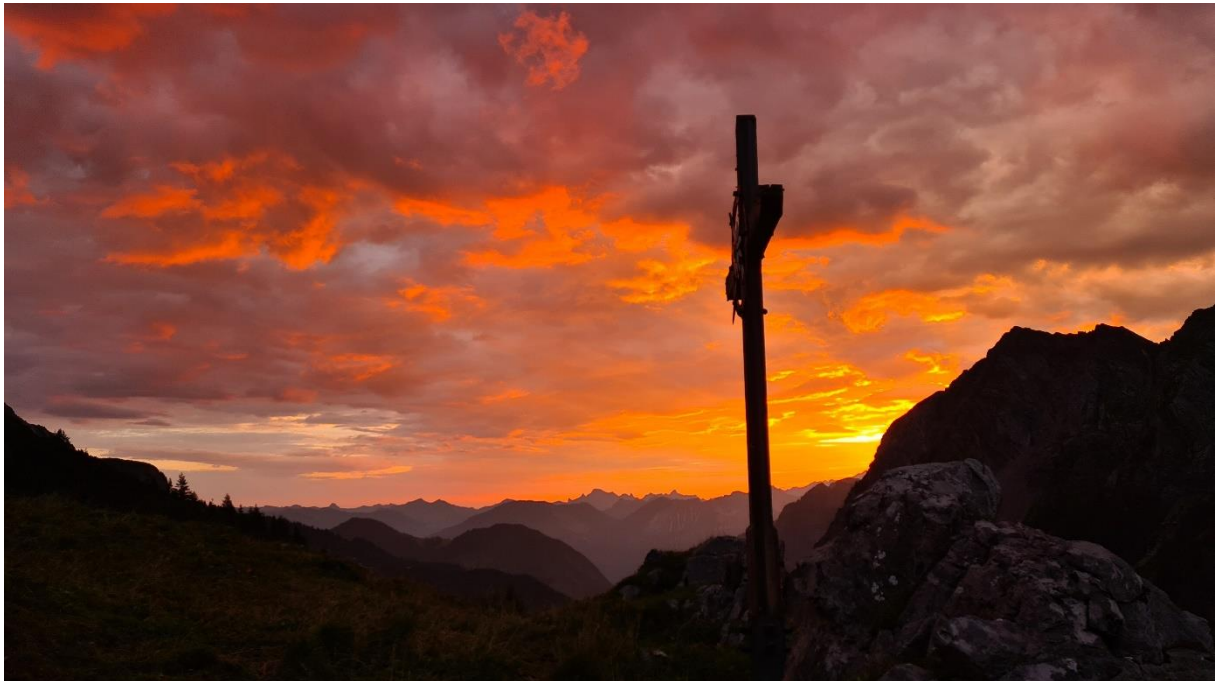
Wieder auf den Almwiesen angekommen gibt es eine längere Pause, bei der wir die Aussicht auf die Schweizer Berge genießen. Der Augstenberg und Naafkopf liegen uns genau gegenüber, und Erinnerungen an eine schöne DAV-Tour auf diese Gipfel werden wach.



Wir gehen weiter auf dem sich am Wiesenhang entlang schlängelnden Höhenweg zum Joch und über Almweiden hinunter zur Innerpalüdalpe. Bei dem schwülen Wetter von heute bietet der große Kühlschank an der Alpe eine willkommene Pause. Kühle Milch und Kräuterlimo sind bei uns Wanderern sehr begehrt und die freilaufenden Hennen begutachten in der Zwischenzeit unsere Brotzeit sehr genau. Sie wollen die besten Stücke davon abhaben und schwups sitzen sie schon auf unserem Schoß, um diese auch einzufordern.

Über Almwege gehen wir die letzten Höhenmeter zurück zu unserem Startpunkt, wo der Vereinsbus auf uns wartet.

Drei ereignisreiche Tage mit schönen Wanderungen auf anspruchsvollen Bergwegen und Steigen liegen hinter uns. Das Einschätzen der persönlichen Leistung und Fähigkeit auf anspruchsvollen Bergwanderungen nehmen die Teilnehmer für die Planung ihrer nächsten Bergtour mit.



Bericht / Fotos:

Heike, Irmi, Marlies, Gerhard, Diethelm

